

GRÜN IST heute das Morgen gestalten.

Unser Wahlprogramm für den
Rheinisch-Bergischen Kreis 2020

Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.



**GRÜN IST
heute das
Morgen
gestalten.**

**Unser Wahlprogramm für den
Rheinisch-Bergischen Kreis 2020**

Inhalt

Strukturen	5
Der Rheinisch-Bergische Kreis.....	5
Aufgaben des Kreises	5
Corona-Krise	7
Finanzen und Finanzierung	8
Klima, Umwelt und Verkehr	11
Klima.....	11
Energie.....	13
Verkehr.....	14
Müll-Entsorgung.....	17
Natur- und Artenschutz.....	19
Ökologische Landwirtschaft.....	20
Tierschutz und Tierwohl.....	21
Jugend und Bildung	24
Aufgabenerfüllung für Kommunen.....	24
Förderschulen.....	24
Weitergehende Leistungen des Kreises	24
Kultur.....	25
Soziales, Gesundheit, Teilhabe, Inklusion	28
Soziales.....	28
Gesundheit	28
Medizinische Versorgung.....	28
Psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung und Beratung.....	30
Rettungsdienste	31
Ernährung und Sport.....	33
Integration und Inklusion.....	34
Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann	34
Wirtschaft und Arbeit	36
Struktur des Rheinisch-Bergisch Kreises.....	36
Wesentliche Branchen.....	36
Wirtschaftsförderung.....	37
Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Robotik.....	37
Strategische Entwicklung des Rheinisch-Bergischen Kreises.....	40

Strukturen

Der Rheinisch-Bergische Kreis

Der Rheinisch-Bergische Kreis wurde im Zuge der kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen am 1. Januar 1975 aus den Teilen des ehemaligen Rheinisch-Bergischen Kreises und des früheren Rhein-Wupper Kreises gebildet.

Der 438 Quadratkilometer große Rheinisch-Bergische Kreis mit 283.455 Einwohnern (Stand: 31.12.2018) setzt sich heute zusammen aus der großen kreisangehörigen Stadt Bergisch Gladbach mit rund 100.000 Einwohnern, den mittleren kreisangehörigen Städten Leichlingen, Overath, Rösrath und Wermelskirchen mit etwa 30.000 Einwohnern, der Stadt Burscheid sowie den Gemeinden Kürten und Odenthal.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist geprägt von urbanen Räumen ebenso wie Wäldern und Wasser.

Es ist eine wichtige und schwierige Aufgabe, diese Strukturen in Balance zu halten.

Viele Einwohner*innen arbeiten in den angrenzenden Ballungsräumen Köln und Leverkusen oder den Städten Wuppertal, Solingen und Remscheid. Die Verkehrsströme in und aus diesen Gebieten sowie innerhalb und durch das Kreisgebiet sind daher sehr stark. Der Rheinisch-Bergische Kreis wächst nach wie vor. Das bedeutet, der Bedarf an Wohnraum ist höher als das Angebot. Miet- und Grundstückspreise sind hoch.

Die Grünflächen, Gewässer und Wälder des Rheinisch-Bergischen Kreises sind von hoher Bedeutung für seine Einwohner*innen, aber zum Beispiel als Frischluft-Schneisen auch wichtig für das Klima in Köln und die Wasserversorgung der Region. Sie müssen daher unbedingt erhalten werden.

Wirtschaftlich bedeutend sind neben mittelständischem Gewerbe, Handel und Dienstleistung vor allem der Tourismus, da 78 Prozent der Kreisfläche in Landschafts- und Naturschutzgebieten liegen.

Aufgaben des Kreises

Die Gemeinden erledigen zwar viele Aufgaben, jedoch wird die Verwaltungsarbeit immer umfassender, großräumiger, schwieriger und finanziell aufwendiger. Sie übersteigt häufig das Leistungsvermögen zahlreicher kleiner Gemeinden. Deshalb gibt es eine weitere oberhalb der Gemeindeebene angesiedelte kommunale Verwaltungseinheit – die Kreise.

Der Kreis und die kreisangehörigen Gemeinden sind – jede für sich – selbstständige Gebietskörperschaften mit eigenen, unmittelbar von der Bevölkerung gewählten Vertreter*innen. Zwischen diesen Institutionen gibt es keine Über- oder Unterordnung. Sie arbeiten bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben partnerschaftlich und eng zusammen.



Corona-Krise

Bei aller Tragik müssen wir die Corona-Pandemie auch als Chance begreifen. Der Glaube an zügelloses Wachstum und damit einhergehender ungehemmter Globalisierung hat die rasend schnelle Ausbreitung der Corona-Viren erst möglich gemacht.

Expert*innen sind sich einig, dass durch Umweltzerstörung und Urbanisierung das Risiko der Übertragung von Krankheitserregern zwischen Tier und Mensch (Zoonosen) steigt und sich damit Viren und Bakterien schneller ausbreiten können. So gibt es offensichtlich einen Zusammenhang zwischen dem Aufkommen von Zoonosen und dem Abholzen von Wäldern. Nach Beendigung der Krise müssen wir uns daher wieder auf die wesentlichen Dinge besinnen. Ein „Weiter so“ darf es nicht geben.

Wir wollen einen achtsamen Umgang mit der Natur. Wir wollen einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Wir wollen kein ungehemmtes Wachstum.

Nach der Corona-Krise gibt es eine Chance, wirtschaftliche Erholung und Klimaschutz zusammen anzugehen.

Finanzen und Finanzierung

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist ein sogenannter Umlageverband, das heißt er erhebt keine eigenen Steuern von den Bürger*innen, sondern erhält einen Anteil der Einnahmen der angeschlossenen Kommunen. Seinerseits muss auch er einen Teil seiner Einnahmen zum Beispiel an den Landschaftsverband Rheinland weitergeben. Umlageverbände dürfen keine Haushaltsüberschüsse planen.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat wie alle Kommunen durch die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) Eigenkapital erhalten. Dieses ist durch geplante Einnahmeverluste weitgehend aufgezehrt (zu Gunsten der Kommunen, die dadurch weniger an den Kreis abgeben mussten).

Wir planen für die Zukunft einen ausgeglichenen Haushalt.

Wir wollen weiterhin die Aufgaben und die Ausgaben des Kreises kritisch überprüfen. Daher begleiten wir auch wohlwollend das im Aufbau befindliche Strategische Aufgabenmanagement (SAM). Der Aufbau eines kontinuierlichen Prozessmanagements muss auch die notwendigen Spielräume für eine nachhaltige, bürgerorientierte Politik schaffen.

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass sowohl der Kreis als auch die Gesellschaften, Verbände und Organisationen, an denen der Kreis beteiligt ist, künftig keine Beteiligungen mehr an Unternehmen oder Fonds halten, die Kinderarbeit zulassen, Militärwaffen herstellen oder vertreiben, auf Atomkraft oder nicht nachhaltige und klimaschädliche Energien setzen, Tierversuche bei Kosmetika durchführen oder denen eklatante Bestechungs- oder Korruptionsfälle nachgewiesen worden sind.



GRÜN IST Klimaschutz im Kleinen, der Großes bewirkt.

Zukunft entscheidet sich hier.



Klima, Umwelt und Verkehr

Der Mensch ist auf sauberes Wasser, gesunde Böden, saubere Luft und gesundes Essen angewiesen. Natur und Umwelt schützen heißt, die Grundlagen unseres Lebens zu schützen. Deshalb haben der Erhalt unserer Lebensgrundlagen und der unserer Kinder oberste Priorität.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist neben seinen acht Kommunen vor allem durch große Waldflächen und landwirtschaftliche Flächen, viele kleinere Flüsse und Bäche sowie die Große Dhünntalsperre als Wasserreservoir geprägt. Es gilt, unsere Freiflächen in ihrem Bestand zu sichern, Biotope optimal zu vernetzen und unser Bergisches Land im Hinblick auf biologische Vielfalt, gute Luft- und Wasserqualität und ökologisch verträgliche Freizeitnutzung weiterzuentwickeln sowie ökologische Landwirtschaft zu stärken.

Klima

Die gegenwärtige globale Erderwärmung (umgangssprachlich auch „der Klimawandel“) ist der Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre und der Meere seit Beginn der Industrialisierung. Es handelt sich um einen Klimawandel durch menschengemachte Einflüsse.

Die Erwärmung beschleunigt sich: Die über die Jahre 1956 bis 2005 berechnete Anstiegsrate ist mit 0,13 (\pm 0,03) Grad Celsius pro Jahrzehnt fast doppelt so hoch wie die über die Jahre 1906 bis 2005.

Ursache für die Erwärmung ist die andauernde Anreicherung der Erdatmosphäre mit Treibhausgasen, insbesondere Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan und anderen, die vor allem durch die Verbrennung von Öl, Gas und Kohle (zur Stromerzeugung, zum Heizen und in Fahrzeugen), durch Entwaldung sowie Land- und insbesondere Viehwirtschaft freigesetzt werden.

Der Klimawandel führt zu steigenden Niederschlagsmengen, häufigeren extremen Wettersituationen wie Stürmen, Trockenheit und Starkregen. Die steigenden Temperaturen verschlechtern die Lebensqualität insbesondere in Ballungsräumen, die (noch) stärker als zuvor von der Frischluftzufuhr aus dem Umland abhängig werden.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat in den letzten Jahren einiges getan, um den Klimawandel im Rahmen seiner Möglichkeiten zu begrenzen, zum Beispiel eine Feinstaub- und CO₂-Reduktion zu erreichen. Die kreiseigenen Gebäude wurden weitgehend

GRÜN IST Rückenwind für die Energie- wende.



Zukunft entscheidet sich hier.

energetisch saniert, Strom wird aus erneuerbarer Energie bezogen, es gibt ein Solar-kataster und ein Klimaschutzkonzept. Diese Anstrengungen wurden mit dem European Energy Award® in Gold belohnt.

Wir haben uns in den vergangenen Jahren für diese Ziele stark gemacht und erfolgreich an der Umsetzung gearbeitet (zum Beispiel durch die Beschaffung der Wasserstoff-Busse). Wir sind entschlossen, diesen Weg mit Nachdruck weiter zu verfolgen.

Der Kreistag im Rheinisch-Bergischen Kreis hat einstimmig ein Klimaschutzkonzept beschlossen. Bis 2030 soll mindestens eine CO₂-Einsparung von 58 Prozent erzielt werden. Dies setzt voraus, dass die Entwicklungen in engen Schritten überwacht und berichtet werden. Um diese Reduktion zu erreichen, muss neben der Verkehrswende auch im Wohnungsbestand ein großer Modernisierungsschub angestoßen werden, vor allem durch Fassadenisolierung, Erneuerung veralteter Heizsysteme und Solaranlagen auf dem Dach. Hierfür wollen wir werben und die Immobilienbesitzer begeistern. Seit 2019 stellen wir in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale eine kostenlose Beratung für den Umbau von Bestandsbauten zur Verfügung. Wir möchten im Rheinisch-Bergischen Kreis eine ausreichende Anzahl eigener Energieberater*innen einstellen, die nicht nur eine Erstberatung durchführen, sondern auf Wunsch auch die Beantragung von Fördermitteln und die Durchführung der Umbaumaßnahmen begleiten. So kann jede*r Immobilienbesitzer*in Energie einsparen und für sich und ihre/seine Mieter*innen die Nebenkosten senken. Der Kreis legt mit der RBW (Wirtschaftsförderung) ein Programm auf, um Betriebe bei der Einführung einer CO₂-Bilanzierung zu unterstützen.

Immer mehr Bürger*innen des Rheinisch-Bergischen Kreises interessieren sich für die naturnahe Gestaltung ihres Gartens, um die Lebensgrundlage für heimische Tiere und Pflanzen zu verbessern. Dies wollen wir nicht nur mit entsprechendem Infomaterial über zum Beispiel die Anlage von insektenfreundlichen Biotopen unterstützen, sondern auch einen Wettbewerb für die schönsten naturnah gestalteten (Vor-)Gärten im Rheinisch-Bergischen Kreis ausschreiben. Unversiegelte Gartenflächen haben enorm positive Auswirkungen auf das umgebende Kleinklima.

Energie

Nicht zuletzt im Interesse des Klimaschutzes müssen wir die Energiewende im Rheinisch-Bergischen Kreis umsetzen.

Der Rheinisch-Bergische Kreis nimmt seit 2009 am European Energy Award® (EEA) teil. Anhand des vorgegebenen, einheitlichen Maßnahmenkatalogs wird eine detaillierte

Bestandsaufnahme durchgeführt, die jährlich fortgeschrieben wird. Parallel wurde in einem ämterübergreifenden Austausch ein energiepolitisches Arbeitsprogramm mit den für die nächsten Jahre geplanten Aktivitäten entwickelt und vom Kreistag verabschiedet. Dieses Arbeitsprogramm wird ebenfalls jährlich überprüft und aktualisiert. Unsere letzte Zertifizierung war in der EEA in Gold.

Seit 2013 darf sich der Rheinisch-Bergische Kreis „100ee-Region“ (100 Prozent Erneuerbare-Energie-Region, ein Projekt des Bundes zur Förderung erneuerbarer Energien) nennen. Unser Ziel ist ein klimaneutraler Kreis bis zum Jahr 2035.

Trotz dieser Erfolge müssen wir, um dieses Ziel zu erreichen, unsere Anstrengungen im Bereich erneuerbare Energien noch deutlich ausweiten und brauchen dazu die Unterstützung aller Mitbürger*innen. Wir wollen auf Kreisebene vor allem Photovoltaik (PV) auch auf Talsperren und wo immer möglich auch Windkraft, Wasserkraft, Geothermie und Biogas aus Bioabfall fördern.

Wir setzen uns für die Förderung von privaten PV-Anlagen, aber auch von Bürgerenergiegenossenschaften, der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und die Förderung des Umstiegs auf Wärmeversorgung mit Wärmepumpen ein.

Energetische Sanierungsprojekte schaffen nicht zuletzt Arbeit(splätze) im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Ziel ist 100 Prozent erneuerbare Energie im gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis.

Verkehr

Im Kreis sind über 650 Kraftfahrzeuge je 1.000 Einwohner zugelassen. Dies ist die zweithöchste Fahrzeugdichte in Nordrhein-Westfalen. Der Kreis wird von drei Bahnstrecken erschlossen: der S 11 auf der Strecke Düsseldorf–Neuss–Dormagen–Köln–Bergisch Gladbach, der Rhein-Wupper-Bahn (RB 48) auf der Strecke Wuppertal–Solingen–Leichlingen–Leverkusen–Köln–Bonn und der Oberbergischen Bahn (RB 25) auf der Strecke Köln–Rösrath–Overath–Gummersbach–Meinerzhagen–Lüdenscheid. Hinzu kommt die Stadtbahnlinie 1 der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) von Köln nach Bensberg. Der Kreis ist an zwei Verkehrsbetrieben beteiligt: der Kraftverkehr Wupper-Sieg AG („wupsi“) und der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK).

Die Bürger*innen wollen mobil sein, ohne Klimagase, Lärm, Dreck und Stau zu erzeugen. Deshalb wollen wir es allen Bürger*innen so einfach wie möglich machen, ihr Ziel



GRÜN IST wenn der Bus nicht auf der Strecke bleibt.

Zukunft entscheidet sich hier.

sowohl schnell, zuverlässig und bequem als auch klima- und umweltfreundlich zu erreichen. Eine besondere Herausforderung ist dabei, auch die ländlichen Bereiche entsprechend zu vernetzen.

Wir haben für den Rheinisch-Bergischen Kreis die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes durchgesetzt.

Der Prozess zur Erarbeitung des Konzepts wurde Anfang 2017 gestartet. Ergebnis des Prozesses wird eine integrierte Verkehrsstrategie sein, die verschiedene Verkehrsmittel (Auto, Fahrrad, Bus, Bahn etc.) sowie ihre Verknüpfungen miteinander betrachtet und zielgerichtete Maßnahmen für den Rheinisch-Bergischen Kreis und seine Kommunen enthält. Mit dem Mobilitätskonzept verfolgt der Rheinisch-Bergische Kreis das Ziel, diese Ansätze zur Verbesserung, Optimierung und Etablierung neuer und bestehender Verkehrslösungen über alle Verkehrsträger hinweg in einer ganzheitlichen Strategie für die künftige nachhaltige Mobilitätsentwicklung zusammenzuführen. Das Mobilitätskonzept wird gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen, den Verkehrsunternehmen, dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg, dem Nahverkehr Rheinland sowie in Kooperation mit dem Region Köln/Bonn e.V. und dem Zukunftsnetz Mobilität NRW erarbeitet.

Erste Erfolge konnten wir schon mit der umfangreichen Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), zum Beispiel durch Taktverdichtungen und durchgehende Fahrten am Wochenende, mit der Einführung von Wasserstoffbussen im Frühjahr 2020 bei der RVK und dem Aufbau eines Netzes von Mobilstationen erreichen. Diese Politik werden wir konsequent fortsetzen. Wir setzen dabei auch auf neue Techniken wie On Demand-Verbindungen und mittelfristig auch auf autonom fahrende Busse. Wir arbeiten bereits an der Entwicklung von Radpendlerrouten, die Berufspendler*innen eine bessere Nutzung des Fahrrads ermöglichen. Der Ausbau des Radwegenetzes muss weiter intensiviert werden. Wir wollen bis 2025 eine deutliche quantitative und qualitative Verbesserung des Radwegenetzes erreichen. Hierzu fordern wir die Schaffung mindestens einer Stelle für eine*n Fahrradbeauftragte*n im Kreis. Der oder die Fahrradbeauftragte ist in alle Verkehrsprojekte des Kreises einzubinden. Darüber hinaus findet eine systematische Erfassung und Bewertung der Radverkehrsführung entlang der Kreisstraßen statt. Ausgehend von den Radpendlerrouten fordern wir die Erstellung eines kreisweiten Radverkehrsnetzes unter Einbindung in eine überregionale Planung. Dort, wo es möglich ist, wollen wir vermehrt Fahrradstraßen mit dem Zusatzkennzeichen „Für PKW erlaubt“ einrichten. Wir setzen dabei auf ein gutes Miteinander von Auto- und Fahrradverkehr.

Für Senioren und andere Menschen, die Fahrräder nicht (mehr) nutzen können, wollen wir einen Begleitservice in Verbindung mit ÖPNV und CarSharing etablieren.

ÖPNV-Verbindungen müssen weiter ausgebaut werden. Insbesondere die Achse Bensberg–Herkenrath–Kürten muss gestärkt werden. Hier sollen Alternativen wie die Verlängerung der KVB-Linie 1 oder die Errichtung einer Seilbahn forciert werden. Auch Verlängerungen der KVB-Linien 3, 4 und 18 auf das Kreisgebiet sollen weiter geprüft werden.

Wir werden uns auch weiterhin für ein generelles Nachtflugverbot am Flughafen Köln/Bonn einsetzen.

Ein Passagiernachtflugverbot in der Kernzeit ist ein Zwischenschritt in Richtung Nachtflugverbot.

Müll-Entsorgung

Zu den Aufgaben des Kreises gehört die Sicherstellung der Müllentsorgung. Der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) sorgt als Zweckverband des Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreises mit einem umweltorientierten Abfallwirtschaftskonzept für nachhaltige Entsorgungssicherheit. Der BAV ist auch an der AVEA beteiligt, die in Leverkusen eine Müllverbrennungsanlage betreibt.

Am besten ist aber der Müll, der gar nicht erst entsteht. Die GRÜNEN im Rheinisch-Bergischen Kreis streben eine weitgehende Müllvermeidungs-Strategie an. Müll muss auf ein Minimum reduziert werden. Wiederverwendungsprodukte, Mehrwegsysteme sowie Recycling-Verfahren im Sinne einer ökologischen Kreislaufwirtschaft wollen wir im Rheinisch-Bergischen Kreis intensiv fördern.

Daneben spielt die Wertstoffwiederverwertung eine große Rolle. Hierzu betreiben BAV und AVEA bereits mehrere Wertstoffhöfe im Rheinisch-Bergischen Kreis

Wir wollen anfallenden Müll konsequenter einer erneuten Nutzung zuführen. Dazu regen wir an, das Zusammenspiel von Schadstoffmobilen und Wertstoffsammelstellen und die Abholung neu zu justieren und das Angebot wirksam zu erweitern. Vermehrter Einsatz der Schadstoffmobile, Wertstoffsammelstellen, Wertstofftonnen oder auch die Abholung von Wertstoffen auf Anfrage können ein Teil der Lösung sein. Private Reparatur-Cafés möchten wir unterstützen. Auch die Reparatur und der Wiederverkauf weggeworfener Geräte durch den Abfallwirtschaftsbetrieb soll geprüft werden.

GRÜN IST viele Arten in deinem Garten.



Zukunft entscheidet sich hier.

Der BAV rechnet nicht mit sinkenden Restmüllmengen in den nächsten Jahren. Wir wollen für ein sinkendes Müllvolumen, bessere Mülltrennung und eine höhere stoffliche Verwertung kämpfen. Wir müssen zumindest jedoch sicherstellen, dass die Müllmengen, die in der Müllverbrennungsanlage Leverkusen verbrannt werden, nicht steigen, auch wenn ein neuer Ofen gebaut wird und wirtschaftliche Gewinne locken.

Natur- und Artenschutz

Unsere Wälder haben eine enorme soziale, ökologische, klimatische und auch wirtschaftliche Bedeutung. Sie haben nicht nur für die Bürger des Rheinisch-Bergischen Kreises, sondern auch überregional, einen hohen Erholungs- und Freizeitwert, verbessern die Luft und tragen zu einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt bei.

Die heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019 haben den Baumbeständen erheblich zugesetzt. Fichten sind fast nicht mehr vorhanden und die Buchenbestände sind schwer geschädigt. Deshalb wollen wir Aufforstungsmaßnahmen als Ersatz und, wo möglich, die Erweiterung der Waldflächen unterstützen. Hierbei soll auf Baumarten zurückgegriffen werden, die mit den Klimaveränderungen zurechtkommen. Wir möchten vielfältige, gesunde Mischwälder und eine nachhaltige Holzwirtschaft mit Kahlschlagverbot und Verzicht auf Pestizideinsatz.

Artenvielfalt im Reich der Pflanzen und Tiere geht Hand in Hand. Ohne Tiere gibt es zum Beispiel keine natürliche Verteilung der Samen und ohne Pflanzen keinen Lebensraum und Nahrungsquellen. Zu guter Letzt sind auch wir in diesen Kreislauf eingebunden. So ist Artenschutz auch Menschenschutz.

Unsere Obstwiesen bestäuben sich nicht von selbst und auch Schädlinge lassen sich effektiv mit heimischen Tieren, die diese essen, statt mit Pestiziden bekämpfen. Die Artenvielfalt ist in den letzten Jahren gravierend zurückgegangen. Das Insekten-, Wildbienen- und Vogelsterben ist maßgeblich durch Monokulturen und den intensiven Einsatz von teilweise auch gesundheitsgefährdenden Pestiziden in der Landwirtschaft ausgelöst worden. Für den Rheinisch-Bergischen Kreis gilt: Die regional ansässigen Landwirte und der Rheinisch-Bergische Kreis arbeiten gut zusammen. Die Biologische Station Rhein-Berg unterstützt die Landwirte bei Maßnahmen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. So sollen schwierig zu bewirtschaftende Flächen naturschutzgerecht genutzt und damit eine große Artenvielfalt gefördert werden. Wir möchten die Biologische Station Rhein-Berg, die auch unsere Schutzgebiete betreut, weiter stärken, denn es ist unser Ziel, jede vorhandene heimische Art zu erhalten und zu schützen.

In den letzten Jahren wurden an Kreisstraßen versuchsweise Blühstreifen für den Insektenschutz gepflanzt. Leider hatten sie nicht den gewünschten Erfolg. Hier gilt es, insbesondere auch zusätzliche Flächen abseits des Verkehrs zu schaffen – sei es auf kreiseigenen Flächen, im Rahmen des Vertragsnaturschutzes oder aufgrund privater Initiativen. Dabei kann auch die Ausdehnung von Streuobstwiesen ein geeignetes förderungswürdiges Projekt darstellen.

Der Einsatz nichtbiologischer Pflanzenschutzmittel soll zurückgedrängt und auf kreiseigenen Flächen ganz untersagt werden.

Die Wasserqualität unserer Fließgewässer, wie zum Beispiel Agger und Strunde, hat sich in den vergangenen Jahren schon deutlich verbessert, aber Schwermetallbelastung, Dünger- und Arzneimitteleintrag sind noch immer ein Problem. Längst wurden nicht überall die Bestimmungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt. Düngung an angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen soll vermieden werden. Wo immer möglich, sollen Bäche freigelegt und Bachufer renaturiert werden, um die Selbstreinigungskräfte der Gewässer zu stärken. Die kurzfristige Einleitung großer Mengen Regenwassers ist zu vermeiden, um einer Verschmutzung und einer biologischen Verarmung entgegenzuwirken. Wir wollen deshalb auch keine zusätzliche Flächenversiegelung, sondern im Gegenteil, Flächenentsiegelung, um mehr Versickerung des Regenwassers zu erreichen. Gewässer von Arzneimittelrückständen zu reinigen, ist sehr aufwändig und teuer. Ein erheblicher Teil solcher Verunreinigung kann zum Beispiel vermieden werden, wenn eine direkte Reinigung von Klinikabwässern erfolgt. Dafür werden wir uns einsetzen.

Wir haben im Rheinisch-Bergischen Kreis gute Landschaftspläne, die in den nächsten Jahren teilweise noch erneuert und fortgeschrieben werden. Sie sind für die Vernetzung vorhandener Grünflächen, Wälder und Biotope sowie den Erhalt von Frischluftschneisen von zentraler Bedeutung. Wir werden uns dafür einsetzen, dass unsere Landschaftsplanung nicht durch Einzelplanungen mit Flächenverbrauch durchkreuzt wird.

Ökologische Landwirtschaft

Ökologische Landwirtschaft bedeutet in erster Linie ökologischer Pflanzenschutz, vielseitige Fruchtfolgen, Verzicht auf Gentechnik und Antibiotikaeinsatz, mehr Kompost statt Gülle und artgerechte tierwohlfördernde Tierhaltung und Fleischerzeugung.

Zurzeit liegt der Anteil der Bio-Bauern bundesweit etwa bei 9 Prozent. Laut Klimapaket der Bundesregierung soll dieser Anteil bis 2030 auf 20 Prozent erhöht werden.

Die GRÜNEN im Rheinisch-Bergischen Kreis streben an, den Anteil von Bio-Landwirten bis 2030 auf 30 Prozent zu erhöhen. Das kann nur gelingen, wenn die Konsument*innen verstärkt regionale Bio-Produkte einkaufen, die EU-Förderkriterien geändert und verstärkt an Natur-, Gesundheits- und Klimaschutz- sowie Tierwohlkriterien ausgerichtet und zusätzliche regionale Förderprogramme geschaffen werden. Es gibt im Rheinisch-Bergischen Kreis bereits ein regionales Vermarktungsetikett unter dem Namen „Bergisch Pur“. Wir werden darüber hinaus auch die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus der Region unterstützen. Ein Produktführer über regionale und ökologische Lebensmittel aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis ist geplant.

Der angestrebte Umrüstungsprozess muss gemeinsam im Dialog mit den regionalen Landwirten geführt werden.

Tierschutz und Tierwohl

In der konventionellen Landwirtschaft und Massentierhaltung fristen Schweine, Rinder und Geflügel meist ein qualvolles und trostloses Leben auf engstem Raum, häufig ohne Tageslicht und unter miserablen räumlichen und hygienischen Bedingungen.

Die GRÜNEN des Rheinisch-Bergischen Kreises setzen sich für hohe Tierwohl-Standards und deren Überprüfung ein. Statt des Schredderns männlicher Küken sollen wieder sogenannte „Zweinutzungsühner“ gezüchtet werden, die sich sowohl als Lege- als auch als Verzehrühner eignen. Kälber sollen während der Aufzucht bei ihren Müttern bleiben. Der Kauf von regionalem „Bio-Fleisch“ und die Aufklärung über fleischlose und fleischarme Ernährungsalternativen muss verstärkt in Kooperation mit den Erzeuger*innen gefördert werden. So können höhere Fleischpreise für die Konsument*innen teilweise aufgefangen werden. Eine geringere und naturnahe Fleischproduktion ist auch für die Verbesserung unseres Klimas notwendig.

Durch konventionelle Tierhaltung, in der Tiere auch häufig medikamentös behandelt werden, fällt ein hohes Maß an Gülle, teilweise auch mit Antibiotika und ähnlichem belastet, an. Dieser Abfall führt wiederum zur Verschlechterung unserer Wasserqualität.

Auch die Lebensbedingungen von Wildtieren wollen wir im Rheinisch-Bergischen Kreis verbessern. Für sie sollen Schutzzäune, Brücken und Tunnel angelegt werden. Wir freuen uns über die Zuwanderung des Wolfs, unterstützen aber gleichzeitig vehement Ausgleichszahlungen an Landwirte für wolfsichere Zäune und Beratung zu Schutzmaßnahmen.

Die GRÜNEN im Rheinisch-Bergischen Kreis wollen Tierheime, die für zahlreiche Tiere die letzte Rettung darstellen, im Kreis weiterhin fördern und ihre finanziellen Rahmenbedingungen verbessern.



Jugend und Bildung

Aufgabenerfüllung für Kommunen

Für die Gemeinden ohne eigenes Jugendamt (Burscheid, Odenthal und Kürten) übernimmt der Rheinisch-Bergische Kreis die Aufgabe der Betreuung der Kinder im Vorschulbereich und in den Grundschulen die Organisation der offenen Ganztagschule. Unser Ziel ist es, ein qualitativ hochwertiges bedarfsgerechtes Betreuungsangebot in beiden Bereichen auszubauen und die Betreuungszeiten den Bedürfnissen der Eltern anzupassen, um so Kinder und Beruf vereinbar zu machen.

Förderschulen

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist im Bereich der Grundschule und der Sekundarstufe Träger der Förderschulen in Bergisch Gladbach-Moitzfeld, Rösrath, Wermelskirchen und Leichlingen. Wir haben das Ziel, allen Förderschüler*innen, deren Eltern eine Beschulung an einer kreiseigenen Förderschule wünschen, dort einen Platz zu bieten und diese Schulen so auszustatten, dass die Kinder und Jugendlichen optimal gefördert werden können. Für alle Eltern, die ihr Kind lieber eine Schule am Ort besuchen lassen wollen, soll der Kreis den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Förderbedarf ermöglichen.

Weitergehende Leistungen des Kreises

Allen Schüler*innen im Kreis bietet das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ eine zielgerichtete Beratung und Begleitung beim Schritt ins Berufsleben. Wir unterstützen diese Arbeit und fordern den Ausbau eines attraktiven und zukunftsgerichteten Angebots im dualen Ausbildungsbereich und an den beiden Berufskollegs des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Für alle Schulen des Rheinisch-Bergischen Kreises existiert ein Medienentwicklungsplan, der zügig umgesetzt werden soll, damit die Schüler*innen in der Zukunft den Anforderungen einer immer schneller werdenden technologischen Entwicklung gewachsen sind. Die Weiterführung und Ausweitung von medienpädagogischen Angeboten wie das Projekt „Mediencouts NRW“, bei dem qualifizierte Mediencouts ihre Mitschüler*innen bei der Mediennutzung beraten, gehört zu unseren Forderungen.

Alle Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen können die Beratung des Schulpsychologischen Dienstes des Kreises in Anspruch nehmen. Wir möchten, dass die Hilfe schnell und qualitativ hochwertig bei den Betroffenen ankommt.



GRÜN IST lokal nicht egal.



Zukunft entscheidet sich hier.

Kultur

Eine lebendige Kunst- und Kulturszene erhöht die Lebensqualität im Rheinisch-Bergischen-Kreis, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schafft Identität. Wir GRÜNEN fordern daher, dass alle Menschen ungehindert am kulturellen Leben teilhaben können. Wir bekennen uns klar zur kommunalen Kulturförderung als Pflichtaufgabe, um die kulturelle Infrastruktur flächendeckend sicher zu stellen. Kulturelle Bildung als Teil der allgemeinen Bildung ist zentral für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen. Wir wirken darauf hin, dass möglichst viele Menschen im gesamten Rheinisch-Bergischen-Kreis, unabhängig von Einkommen und Bildung, Zugang zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur erhalten.

Wir wollen Kultur in die Fläche tragen.

Kultur ist in erster Linie Aufgabe der Gemeinden. Doch insbesondere kleine Gemeinden können den modernen Anforderungen alleine meist nicht gerecht werden. Kulturinitiativen, die im ganzen Rheinisch-Bergischen-Kreis aktiv sind, können daher zu einer flächendeckenden Kulturversorgung beitragen und sollten verstärkt unterstützt werden. Daher wollen wir GRÜNEN das Kulturmanagement des Kreises ausbauen. Auch möchten wir Kooperationen zwischen Kulturinitiativen aus mehreren Orten oder zwischen Schule und Kulturinitiativen sowie Kulturprojekte, die sich auf mehrere Orte des Rheinisch-Bergischen-Kreises erstrecken, unterstützen.

Kunst und Kultur sollen auch in kleinen Kommunen eine Hauptrolle spielen.

Soziales, Gesundheit, Teilhabe, Inklusion

Soziales

Ein Großteil des Kreishaushaltes wird für die Finanzierung sozialer Unterstützungsleistungen aufgewendet. Hierzu gehören insbesondere die Hilfe zur Pflege innerhalb und außerhalb von Einrichtungen, die Hilfe zum Lebensunterhalt, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Eingliederungshilfe und die Hilfe zur Gesundheit. Diese Aufgaben sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen; die Leistungen sind hier nach Art und Umfang gesetzlich vorgeschrieben. Wir werden uns dafür stark machen, dass die Bürger*innen, die solche Leistungen nachfragen, fair und freundlich behandelt werden.

Gesundheit

Die Gesundheit liegt uns am Herzen. Gesundheit ist ein zentrales menschliches Gut. Sicherlich ist auch der individuelle Lebenswandel für die Gesundheit von zentraler Bedeutung, dennoch handelt es sich bei der Gesundheitsversorgung um eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe, deren Finanzierung umfassend gesichert werden muss.

Medizinische Versorgung

Das Gesundheitswesen sieht sich mit erheblichen Problemen konfrontiert. Die Ökonomisierung des Gesundheitswesens schreitet immer weiter voran. Dabei leiden häufig die Kranken- und Patientenversorgung und die Menschlichkeit. Immer weniger Pflegenden müssen die Krankenversorgung übernehmen, immer weniger Ärzt*innen können noch die Versorgung sicherstellen. Kleine Krankenhäuser werden zunehmend geschlossen, weil sie nicht mehr wirtschaftlich zu sein scheinen.

Der Pflegepersonal- und Ärztemangel im Gesundheitssektor hat sich noch weiter verstärkt. Die Ausbreitung von ernährungsbedingten Volkskrankheiten greift um sich und häufig bestehen aufgrund des weitgehend unkontrollierten Antibiotikaeinsatzes, insbesondere in der Tierzucht, bereits verbreitete Resistenzen gegen Krankheitserreger. Besonders in ländlichen Gebieten, aber nicht mehr nur dort, herrscht Ärztemangel. In letzter Zeit sehen sich Patient*innen sogar zunehmend mit einem Medikamentenmangel konfrontiert. Die Versorgung Schwerstkranker und Sterbender mit Hospizeinrichtungen und ambulanten Hospizdiensten ist nach wie vor unzureichend.

Wir GRÜNE wollen ein breites Spektrum der Gesundheitsversorgung mit einer zufriedenstellenden Anzahl qualifizierter Fachkräfte sowie effiziente Vorsorge- und Nachsorgestrukturen. Löhne und Gehälter der Pflegekräfte müssen endlich der Verantwortung



und der Schwere der Arbeit angepasst werden, nicht zuletzt, um auch junge Menschen für eine Arbeit in der Pflege zu begeistern und damit den Pflege-Nachwuchs zu sichern. Überall, aber besonders in ländlichen Gebieten muss eine ganzheitliche, Körper und Seele umfassende, gesundheitliche Versorgung gewährleistet sein. Dies beinhaltet eine ausreichende Anzahl von Haus- und Fachärzt*innen sowie von Pflegekräften im stationären wie im ambulanten Bereich.

Wir GRÜNE wollen die Hospiz-Infrastruktur wesentlich verbessern. Die Anzahl an stationären Hospizeinrichtungen muss erhöht, der ambulante Hospizdienst muss ausgebaut werden. Wir wollen regionale Selbsthilfegruppen und -organisationen verstärkt fördern.

Die vorhandenen Gesundheitsstrukturen sollen in diesem Sinne weiterentwickelt werden.

Wichtiges Ziel ist und bleibt, Gesundheit zu fördern und Krankheiten zu verhindern. Dafür muss die Prävention von Krankheiten und gesundheitsschädlichem Verhalten im Mittelpunkt stehen. Die Projekte „Kleiner Mund – ganz gesund“ und das strukturierte, wissenschaftlich begleitete, engmaschige Gesundheitsmonitoring im Burscheider Kita-Pilotprojekt „Fit zur Schule“ sind dafür sehr erfolgreiche Beispiele. Diese müssen unbedingt weiter ausgebaut werden.

Das Impfmonitoring von Kindern und Jugendlichen von der Kita bis ins junge Erwachsenenalter wurde verbessert. Das Sozialmonitoring „Motiv Mensch“ hilft uns zukünftig vermehrt, Gesundheits- und Sozial-Schwachstellen schneller zu entdecken, um darauf frühzeitig reagieren zu können. Es gilt, diese Schnittstelle der Gesundheitspolitik zur Arbeits- und Sozialpolitik zukünftig noch mehr in den Fokus zu nehmen.

Psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung und Beratung

Wir halten die kassenärztliche ambulante Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie mit psychischen Belastungen, Sorgen und Nöten noch immer für unzureichend. Die mittel- bis langfristige psychiatrische und psychotherapeutische ambulante kassenärztliche Versorgung ist mangelhaft, Wartezeiten auf eine Behandlung oder ein Gespräch sind meist unverantwortlich lang. Häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch von Kindern ist leider noch immer an der Tagesordnung.

Die GRÜNEN im Rheinisch-Bergischen Kreis wollen das psychiatrische und psychotherapeutische, mittelfristige bis längerdauernde kassenärztliche Behandlungsangebot verbessern. Dafür gilt es, die maßgeblichen Akteure in Land und Bund für diese Ziele

zu sensibilisieren und dafür die politischen Weichen zu stellen. Weiterhin wollen wir niedrigschwellige Beratungsangebote für die Opfer sexuellen Missbrauchs und deren Angehörige sowie die Beratung bei häuslicher Gewalt durch Aufklärung und eine verstärkte Zivilcourage weiter ausbauen.

Die Belastungssituation der Kinder von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen muss ebenfalls durch flächendeckende, niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote verstärkt angeboten werden.

Die GRÜNEN unterstützen den kreisweiten Sozialdienst einschließlich der Sozialpsychiatrischen Zentren, der Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen oder davon bedrohten Menschen sowie deren Angehörigen zeitnah Beratungs-, Betreuungs- und Unterstützungsleistungen anbietet. Dabei begrüßen wir sehr, dass diese Leistungen sowohl in den Beratungsstellen als auch aufsuchend in Form von Hausbesuchen stattfinden. Mit unserer politischen Unterstützung wird gewährleistet, dass die finanzielle Ausstattung der Träger des Sozialdienstes, im Nordkreis der Verein „alpha e.V.“, im Südkreis der Verein „Die Kette e.V.“ sowie der das gesamte Kreisgebiet betreffende gerontopsychiatrische Sozialdienst „Der Kette e.V.“ diese wichtige und vielschichtige Aufgabenerfüllung ermöglicht.

Rettungsdienste

Bei Unfällen und akuten, lebensbedrohlichen Erkrankungen entscheiden manchmal Sekunden über Leben und Tod oder bleibende Gesundheitsschäden. Deshalb müssen die Rettungsdienste gut ausgestattet und die Rettungskräfte gut ausgebildet sein. Wir setzen uns für eine optimale Ausstattung und Infrastruktur für die Rettungsdienste und Notfallambulanzen ein. Für das Rettungspersonal müssen über optimale Arbeitsbedingungen Anreize geschaffen, die Ausstattung und Infrastruktur muss den Erfordernissen angepasst ausgebaut werden.

Uneingeschränkt haben die GRÜNEN den für die Bevölkerung so wichtigen Rettungsdienst immer unterstützt und im Kreistag stets dem notwendigen finanziellen Rahmen zugestimmt. Mit dem neuen Rettungsbedarfsplan 2019 hat der Rheinisch-Bergische Kreis die rettungsdienstliche Versorgung optimiert. Darin sind zusätzliche Rettungswagen und Notarzt-Einsatzfahrzeuge vorgesehen, um im Notfall schneller vor Ort zu sein.

Dadurch wird eine noch bessere Versorgung für die Städte Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen erreicht. Die Gemeinde Kürten erhält ein neues Notarzteinsatzfahrzeug und wird unter anderem auch die Menschen in Odenthal versorgen. An allen Wochen-

GRÜN IST die Farbe einer bunten Gesellschaft.



Zukunft entscheidet sich hier.

tagen wird in Overath-Steinenbrück ein weiteres Notarzteinsatzfahrzeug stationiert, das täglich 16 Stunden besetzt ist und das gesamte südliche Kreisgebiet versorgt.

Die Bergisch Gladbacher City erhält einen zusätzlichen Rettungswagen. Der Rettungswagen in Odenthal steht künftig rund um die Uhr zur Verfügung. Ein weiterer Rettungswagen kommt in Kürten zum Einsatz. Zwei weitere Verbesserungen gibt es in der Stadt Overath. In der Stadtmitte von Overath wird ein weiterer Rettungswagen in Dienst genommen, in Steinenbrück erhöht sich die tägliche Einsatzbereitschaft von 16 auf 24 Stunden.

Ernährung und Sport

Ernährung und Sport haben eine zentrale Bedeutung für die menschliche Gesundheit.

Unsere Nahrung wächst überwiegend unnatürlich auf und ist darüber hinaus teilweise mit Pestiziden und Antibiotika belastet. Auch der hohe Fleischkonsum ist abgesehen von der damit verbundenen, für die Tiere qualvollen Massentierhaltung auch für den Menschen nicht gesundheitsfördernd. Fast-Food-Ketten und der hohe Zuckeranteil vieler Nahrungsmittel tragen daneben zusätzlich zur Ausbreitung von Volkskrankheiten wie Diabetes, Übergewicht, Herz-Kreislauf-erkrankungen und Gelenkverschleißerkrankungen bei, die durch mangelnde Bewegung und fehlender stützender Muskulatur noch verstärkt werden.

Die GRÜNEN im Rheinisch-Bergischen Kreis wollen eine systematische Förderung gesunder Ernährung in Kindertageseinrichtungen, Schulen und offenen Ganztagschulen sowie eine gezielte Förderung gesunder Bewegung mit möglichst vielen Kooperationspartner*innen.

Im Mittelpunkt unserer Sportförderung für die Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Vorsorge steht der Breitensport.

Wir setzen uns für eine rechtzeitige und umfassende Aufklärungs- und Beratungsstruktur bei sogenannten Volkskrankheiten wie Diabetes, Übergewicht, Herz-Kreislauf- und Gelenkerkrankungen ein.

Für den privaten Konsum ist als Orientierungshilfe für eine gesunde Ernährung die Erstellung eines bio-regionalen auch das Tierwohl berücksichtigenden Einkaufsführers geplant. Dem teilweise undurchsichtigen Nahrungsmittelsiegel-Dschungel muss auch durch regionale Maßnahmen begegnet werden.

Integration und Inklusion

Gemeinsam leben, Vielfalt tut gut! So lautet der Grundgedanke der Inklusion.

Ziel ist es, eine Gesellschaft zu formen, in der jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten gleichberechtigt an allen Lebensbereichen teilhaben und sie mitgestalten kann.

Festgeschrieben wurde dies in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Wir GRÜNE sind diesem Regelwerk verpflichtet und werden alles Erforderliche tun, um es zu realisieren.

Inklusion in Schulen und außerschulischen Einrichtungen leidet immer noch an einem Mangel an Akzeptanz, aber auch an fehlenden Finanzmitteln, vor allem aber an fehlendem qualifiziertem Personal. Wir GRÜNE werden alles Mögliche tun, um diese Versorgungslücken zu schließen.

Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist und bleibt ein Kernziel GRÜNER Politik. Mehr als die Hälfte der Einwohner*innen des Rheinisch-Bergischen Kreises ist weiblich. Wir fordern die paritätische Besetzung von Gremien und Führungspositionen in der Verwaltung sowie in den Einrichtungen in Trägerschaft des Kreises.

Für die Verwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises als Arbeitgeberin muss es selbstverständlich werden, Frauen und Männern die Möglichkeit zu bieten, die Anforderungen von Familie und Beruf gemeinschaftlich und partnerschaftlich zu bewältigen. Flexible, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle sollen weiterentwickelt und die Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten für möglichst viele Verwaltungsmitarbeitende geschaffen werden.



Wirtschaft und Arbeit

Struktur des Rheinisch-Bergisch Kreises

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist verkehrsgünstig gelegen. Durch die Nähe der Städteachse Bonn-Köln-Düsseldorf profitiert die Region von den kulturellen und wirtschaftlichen Impulsen der Metropolen.

Der Rheinisch-Bergische Kreis besitzt nur wenig Flächen, die nicht mehr genutzt werden („Industriebrachen“), aber eine hohe Siedlungsdichte und zahlreiche Gewerbegebiete. Die Landwirtschaft nutzt etwa 38 Prozent der Fläche im Kreis. Dabei schwankt der Anteil zwischen 23 Prozent in Bergisch Gladbach und etwa 48 Prozent in Burscheid und Kürten. Der Wald hat einen Anteil von 36 Prozent am Kreisgebiet. Dabei ist der Anteil in Odenthal mit 44 Prozent und in Rösrath mit 47 Prozent am höchsten. Das größte zusammenhängende Waldgebiet ist der Königsforst. Insgesamt 354,5 km² des Kreises gehören zum Naturpark Bergisches Land. Mehr als 60 Prozent sind Landschaftsschutzgebiet, insbesondere der Bereich um die Große Dhünntalsperre.

Eine sinnvolle Entwicklung von Industrie und Gewerbe muss und kann auch ohne wesentliche weitere Versiegelung von Flächen erfolgen. Die Aufstockung bestehender Gebäude und das Überbauen von Freiluft-Parkplätzen sind geeignete Mittel. Wir fordern eine Unterstützung von Betrieben hinsichtlich nachhaltigen Wirtschaftens – zum Beispiel in Bezug auf die Energieversorgung oder die ÖPNV- und Radverkehrsanbindung. Wir werden uns vehement dagegen wehren, landwirtschaftliche Flächen oder gar Wälder in Industrieflächen umzuwandeln. Ziel ist die Netto-Neuversiegelung Null - das heißt für neu versiegelte Flächen werden andere Flächen entsiegelt.

Wesentliche Branchen

Die Wirtschaft des Kreises ist geprägt durch Klein- und Mittelbetriebe. Die zuständige Industrie- und Handelskammer Köln verzeichnet ca. 16.600 Mitgliedsunternehmen im Kreisgebiet. Etwa 63.000 Menschen sind im Kreis sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon zwei Drittel im Dienstleistungssektor. Rund 28.000 Berufspendler*innen kommen zur Arbeit in den Kreis, während mit 53.000 fast die doppelte Zahl an Berufsauspendler*innen eine Arbeitsstelle in den umliegenden Großstädten und Industriegebieten hat. Die Arbeitslosenquote lag im Rheinisch-Bergischen Kreis regelmäßig unter den Durchschnittszahlen für Nordrhein-Westfalen, derzeit bei etwa 5 Prozent.

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen registrierte für 2003 noch 596 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 13.086 Hektar. Die Zahl der Betriebe ist inner-

halb von zehn Jahren um 9,7 Prozent gesunken.

Die strategischen Branchenschwerpunkte des Rheinisch-Bergischen Kreises liegen in den Bereichen Automotive, Gesundheitswirtschaft, erneuerbare Energien, Umwelttechnologien und innovative Werkstoffe.

Wir wollen diese Bereiche aktiv unterstützen. Hier liegen große Chancen und Entwicklungspotentiale für den Kreis. Auch im Kreisgebiet steht die Automobil- und die Automobilzulieferindustrie vor dramatischen Veränderungen. Wir GRÜNE werden uns stark machen, den Strukturwandel in der Automobilindustrie hin zu emissionsfreien Technologien aktiv zu begleiten. Ziel müssen Unternehmen des GREEN Automotive-Portfolios sein. Nur solche Unternehmen haben in der Automobilbranche eine langfristige Perspektive. Zentrale Aufgabe ist es daher, den Kreis als Wirtschaftsstandort für zukunftsorientierte ökologisch und sozial ausgerichtete Unternehmen attraktiver zu machen.

Wirtschaftsförderung

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat eine eigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW). Gesellschafter der RBW sind der Rheinisch-Bergische Kreis, seine Städte und Gemeinden sowie die regionalen Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Der Rheinisch-Bergische Kreis hält 51 Prozent der Gesellschaftsanteile.

Die RBW ist Ansprechpartnerin der Unternehmen und Kommunen im Rheinisch-Bergischen Kreis. Sie hilft bei betriebs- und standortrelevanten Fragestellungen wie Existenzgründung, Gewerbeflächenservice, Fördermittelberatung, Fachkräftesicherung und -marketing sowie Unternehmens- und Nachfolgesicherung und soll auch noch als Behörden-scout, also als erste Ansprechpartnerin für alle Behördenprobleme, fungieren. Die RBW ist eine sehr kleine Gesellschaft und tut sich mit der Fülle der Aufgaben schwer. Wir wollen die Wirtschaftsförderung massiv ausbauen, um den Standort Rheinisch-Bergischer Kreis sowohl operativ als auch strategisch zu stärken. Dabei soll insbesondere der Aspekt klimaneutrales Wirtschaften ausgebaut werden.

Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Robotik

Die Corona-Krise hat uns allen nachdrücklich klargemacht, welcher Nutzen durch die Digitalisierung des Zusammenlebens entstehen kann – und zugleich, welche Defizite wir im Rheinisch-Bergischen Kreis vorfinden.

Weil die Digitalisierung alle Bürger*innen und Unternehmen sowie die gesamte Verwal-

GRÜN IST Klimaschutz, der sich für alle lohnt.



Zukunft entscheidet sich hier.

tung betrifft, muss vorrangig der Zugang zu digitalen Diensten – zum Beispiel Ummeldung, Gewerbeanmeldung, Bauanträge – online ermöglicht werden. Wir haben dazu als erster Flächen-Kreis mit den Stimmen aller Parteien ein Projekt für die flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen gestartet, das es zügig abzuschließen gilt. Digitale Angebote erstrecken sich auch auf den Bildungssektor. Deshalb soll der Kreis darauf hinwirken, dass sie auch für die dort Beteiligten nutzbar sind. Die Dienste sind dabei auf allen Ebenen unter Berücksichtigung der verfügbaren Endgeräte – PCs, Laptops, Tablets, Smartphones – barrierefrei zu konzipieren.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern soll tatsächlichen Nutzen für Bürger*innen und Unternehmen sowie die öffentliche Hand entfalten. Daraus ergeben sich die Anforderungen nach Funktionsfähigkeit, Anwenderfreundlichkeit, tatsächlicher Nutzbarkeit und nicht zuletzt Zuverlässigkeit und Sicherheit der Anwender*innen und ihrer Daten. Verwaltungsabläufe zu digitalisieren, muss aus unserer Sicht diesen Anforderungen genügen. Bei quelloffener Software werden die Anforderungen teilweise besonders gut erfüllt, allerdings ist nach unserem Verständnis auch Pragmatismus erforderlich, wenn es bessere kommerzielle Lösungen gibt.

Wirtschaftsunternehmen und Verwaltungen in ganz Deutschland haben im Laufe der letzten Jahrzehnte viele ihrer Abläufe digital transformiert. Auf dieselbe Weise muss in unserem Kreis eine Digitalisierung aller Verfahren erfolgen, die sich dazu eignen. Kriterien hierfür sind zum Beispiel die Anzahl der Betroffenen, die Abhängigkeiten von Systemen außerhalb des Kreises oder die Realisierungszeit. Wir GRÜNEN sprechen uns nachdrücklich für die rasche Umsetzung von Leuchtturmprojekten aus – im Bildungs- und im Verwaltungsbereich.

Robotik, Big Data, Künstliche Intelligenz (KI), autonomes Fahren, Internet of Things – an Schlagworten für die Zukunft mangelt es nicht. Aber die Zukunft hat schon begonnen: In unserer Gesellschaft nehmen Anwendungen und technische Lösungen, die lernen und sich unvorhergesehenen Umgebungsbedingungen anpassen können, immer breiteren Raum ein. Gängige Anwendungen sind Spracherkennungssysteme in Autos und Handys, Spracheingabesysteme, Programme, die Sachbearbeiter*innen bei der richtigen Beratung unterstützen, aber auch automatisierte Auskunft- und Recherchesysteme. Die Vielfalt solcher Lösungen wird schnell weiter zunehmen und immer mehr Bereiche des täglichen Lebens erfassen. Robotik, also die Steuerung von mechanischen Systemen mit KI, ist derzeit noch auf die industrielle Fertigung beschränkt, wird aber auch in der Pflege, der Betreuung von Behinderten und im Transportwesen sehr schnell Einfluss auf unser Leben gewinnen. Die Auswirkungen der KI-Nutzung auf den (Ö)PNV werden schon

bald massiv die Aufgaben des Kreises verändern. Wir wollen die Potentiale so rasch wie möglich nutzen, die solche Lösungen versprechen, ohne dabei den Menschen aus den Augen zu verlieren.

Die Corona-Krise hat bewiesen, dass wir zu schnellem, entschlossenem Handeln in der Lage sind, diesen Innovations- und Motivationsschub wollen wir nutzen.

Strategische Entwicklung des Rheinisch-Bergischen Kreises

Der Rheinisch-Bergische Kreis steht als Teil der Region Köln/Bonn in einer mittelfristigen räumlichen Entwicklungsstrategie, die zunehmend geprägt ist von Nutzungskonflikten, zum Beispiel zwischen Siedlungs-/Verkehrsentwicklung und Klimaschutz. Ein „Weiter so“ ist ausgeschlossen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat ein Agglomerationskonzept entwickelt, um Lösungen zur Bewältigung der Entwicklungsaufgaben in einem überlokalen, regionalen Maßstab und in Form integrierter Entwicklungskonzepte zu suchen. Die ersten Ergebnisse liegen vor. Parallel wird ein neuer Regionalplan erarbeitet, dessen Ausgestaltung uns in der nächsten Wahlperiode beschäftigen wird. Wir müssen sicherstellen, dass die Interessen von Bürger*innen, Umwelt und Wirtschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises gewahrt bleiben und ökologisch und planerisch sinnvoll in überregionale Planungen integriert werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
KV Rheinisch-Bergischer Kreis
Paffrather Straße 84
51465 Bergisch Gladbach
Telefon 02202 257876

Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier.

